



Pflanzenbau Aktuell Nr. 21/2021 – 10.09.2021 Insektenschutzpaket – Das gilt es zu beachten!

Aufgrund des von der Bundesregierung verabschiedeten „Insektenschutzpaketes“ traten am **Mittwoch, den 08.09.2021** einige Gesetzesänderungen, vor allem in Bezug auf den Pflanzenschutzmitteleinsatz in Kraft. Diese Änderungen betreffen unter anderem die **Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung**.

Einschränkungen und Verbote bei der Anwendung Glyphosat-haltiger Pflanzenschutzmittel

- **Verbot** der Anwendung Glyphosat-haltiger Pflanzenschutzmittel in **Wasserschutzgebieten, Heilquellenschutzgebieten und Kern-/Pflegezonen von Biosphärenreservaten**
- **Verbot** der Anwendung Glyphosat-haltiger Pflanzenschutzmittel zum Zwecke der **Sikkation** in **allen Ackerbaukulturen**
- **Generell gilt:**
 - Anwendungen sind nur zulässig, wenn **alle vorbeugenden Maßnahmen** (z.B. Fruchtfolgegestaltung, mechanische Unkrautbekämpfung und Anpassung des Aussattermines) nicht durchgeführt werden können.
 - Der Einsatz ist auf das notwendige Maß zu beschränken.
- **Vorsaatbehandlung und Stoppelbehandlung** sind nur zulässig
 - zur **Bekämpfung ausdauernder Unkrautarten** (z. B. Ackerkratzdistel, Ackerwinde, Ampfer, Landwasserknöterich, Quecke) auf betroffener **Teilfläche – wenn bekämpfungswürdig**.
 - zur Unkrautbekämpfung (inkl. Ausfallkulturen) auf **Ackerflächen** die in eine **Erosionsgefährdungsklasse** (Wasser und/oder Wind) eingeordnet sind.
- Von den generellen Einschränkungen in der **Vorsaatbehandlung** sind **Mulch- und Direktsaatflächen ausgenommen** → Glyphosateinsatz ist hier weiterhin flächig möglich, jedoch **nicht** in **Wasser- und Naturschutzgebieten**.
- **Flächige Anwendung auf Grünland** nur noch **eingeschränkt** möglich:
 - bei starker Verunkrautung, die eine wirtschaftliche Nutzung unmöglich macht.
 - zur Bekämpfung von Unkräutern, welche Weidetiere schädigen können (z. B. Jakobskreuzkraut)
 - bei geplanter Grünland-Neuansaat auf erosionsgefährdeten Flächen.
- **Verbot** der Anwendung im Haus- und Kleingartenbereich sowie auf Flächen für die Allgemeinheit (Bestehende Zulassungen bleiben davon unberührt).

Bedeutung für die Landwirtschaft

- **Ackerfuchsschwanzbekämpfung:** Glyphosatanwendung im falschen Saatbett nach Pflugeinsatz ist nicht mehr möglich, weil sich die Zulassung auf die Bekämpfung ausdauernder Unkräuter (s. o.) beschränkt.
- Anwendung bei **Zwie- oder Durchwuchs** im stehenden oder lagernden Getreide als Spätbehandlung vor der Ernte: generell verboten!
- Anwendung zur Spätbehandlung (**Sikkation**) in allen Kulturen, auch z. B. Raps oder Leguminosen: verboten!

- **ganzflächige Stoppelbehandlung** gegen Ausfallgetreide und starken Unkrautbesatz: verboten! – nur noch auf Teilflächen gegen ausdauernde Unkräuter zulässig (s. o.), Ausnahme: erosionsgefährdete Flächen.

Tipp: Dokumentieren und begründen Sie alle Glyphosatanwendungen möglichst genau und am besten auch fotografisch. So sind Sie z. B. im Falle einer amtlichen Kontrolle bestens vorbereitet.

Verbot der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Gebieten mit Bedeutung für den Naturschutz (inkl. FFH-Gebiete)

In Naturschutzgebieten, Nationalen Naturmonumenten, Naturdenkmälern und in gesetzlich geschützten Biotopen dürfen Pflanzenschutzmittel,

- die einen Wirkstoff aus Anlage 2 oder 3 der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung enthalten (Glyphosat oder Zinkphosphid (Mäuseköder) von Relevanz) nicht angewendet werden.
- die dazu bestimmt sind Pflanzen- oder Pflanzenteile zu vernichten nicht angewendet werden.
→ **faktisches Herbizidverbot!**
- die dazu bestimmt sind Insekten zu bekämpfen oder Pflanzen vor Insekten zu schützen und als bienengefährlich gekennzeichnet (B1-B3) oder als Bestäuber-gefährlich (NN410) gekennzeichnet sind nicht eingesetzt werden.
→ **faktisches Insektizidverbot**, da alle B4-Insektizide die Kennzeichnung NN410 haben!

Von diesen **Verboten ausgenommen** sind Flächen zum **Gartenbau, Obst- und Weinbau, Anbau von Hopfen und sonstigen Sonderkulturen, sowie Saat- und Pflanzgut**. Zunächst sind auch **Ackerflächen bis 30.06.2024** davon ausgenommen, hier soll mittels freiwilliger Vereinbarungen und Maßnahmen eine Bewirtschaftung ohne Anwendung der genannten Pflanzenschutzmittel erreicht werden.

Verbot der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln an Gewässern

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln innerhalb eines Abstandes von **10 m zu Gewässern** (ausgenommen kleine Gewässer von wasserwirtschaftlich untergeordneter Bedeutung) ist verboten. Der einzuhaltende Mindestabstand kann auf **5 m reduziert werden, wenn eine geschlossene, ganzjährig begrünte Pflanzendecke** vorhanden ist. Eine **Bodenbearbeitung** zur Erneuerung des Pflanzenaufwuchses darf nur **einmal innerhalb von Fünfjahreszeiträumen** durchgeführt werden. Je nach Bundesland können abweichende, länderspezifische Abstände festgelegt werden.

Den genauen Gesetzestext zum Nachlesen finden Sie unter nachfolgendem Link:

[Bundesgesetzblatt \(bgbl.de\)](https://www.bgbl.de)